



*diakonie
regensburg
aktuell*

*Ausgabe
Herbst 2017*

*Bilder vom
Diakoniefest
„Willkommenstag“
Porträt: Miriam
Winklmann*

Regensburg 

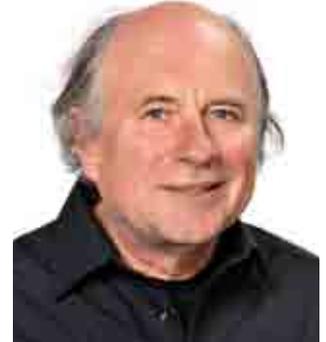


Das Team aus dem Argula-von-Grumbach-Haus mit Leiterin Birgit Robin (4. v. links, hinten) beim Diakoniefest am Neupfarrplatz

Foto: G. Meissner

»Bitte um Gottes Segen für Deine Arbeit. Erwarte
aber nicht auch noch, dass er sie für Dich tut.«

*Norbert Blüm (1935-)
Sozialpolitiker, früherer Arbeitsminister*



Liebe Leserinnen und Leser

„Angst essen Seele auf!“ heißt ein Film aus dem Jahr 1974 von Rainer Werner Fassbinder. Das Melodram ist eine nüchterne und ehrliche Parabel über Ablehnung und Intoleranz.

Vor Kurzem hat die R+V Versicherung die Ergebnisse einer eigenen Umfrage veröffentlicht, in der gefragt wurde, in welchem Bereich sich der/die Deutsche zur Zeit am meisten ängstigt (statt zu fragen, über was man sich gerade am meisten freut). Das Ergebnis war eindeutig: 62 Prozent ängstigen sich vor dem politischen Extremismus, 61 Prozent vor Ausländern. Kombiniert hieße dies, dass die Angst vor politisch extremen Ausländern den Deutschen die meiste Angst einjagt.

Dagegen scheint die Angst vor Arbeitslosigkeit dramatisch zu sinken. Auch Angst vor einer Verarmung im Alter bei Renteneintritt hat keinen Widerhall in der Umfrage gefunden. Geschweige denn Ängste vor einem neuen Krieg oder einer Eskalation von militärischer Gewalt auf dem Globus. Auch die rasch weiter aufgehende Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland und zwischen den „entwickelten“ Ländern und der „Dritten Welt“ ruft bei uns Deutschen offensichtlich keine Ängste hervor.

Eine Grundlage von Angst ist Unwissenheit oder – in selteneren Fällen – Hoffnungslosigkeit. Angst ist Ausdruck von Voreingenommenheit und von Vorurteilen. Angst grenzt aus und verhindert Mitmenschlichkeit und Solidarität. Ängste verhindern auch intelligente Lösungen, die nachhaltig und an einer Problemlösung orientiert sind. Lösungen, die im realen Leben Auswege anbieten und unser aller Leben verbessern.

Deshalb setzen wir uns in der Diakonie und im Werkhof dafür ein, zu integrieren statt auszugrenzen, aufzuklären und nicht zu verschleiern und die Bildung zu fördern. Und wir arbeiten dafür, dass die Grundstimmung der Deutschen sich wieder positiv wendet, gemäß einem Zitat unserer Bundeskanzlerin: „Wir werden das schaffen“! Über das dann erreichte Ergebnis werden wir uns dann ganz sicher freuen können.

Ihr

Hans Seidl (Werkhof Regensburg)

Beschließt, überwacht und prüft - der Verwaltungsrat

Vergangenes Jahres ist der Verwaltungsrat neu gewählt worden. Die Satzung des Diakonie-Vereins legt fest, dass der „Dekan/die Dekanin des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks Regensburg von Amts wegen“ 1. Vorsitzende(r) ist.

Die übrigen Mitglieder werden von der Mitgliederversammlung auf die Dauer von vier Jahren gewählt. Bei der Wahl selbst sind in der Satzung ein paar Pflöcke enthalten, die beachten werden müssen. So sind beispielsweise „Mitarbeiter(innen) des Vereins (...) nicht wählbar“. Zudem soll mindestens „ein Drittel der Mitglieder (...) Frauen“ und „höchstens vier (...) sollen Pfarrer(innen) der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sein“. An diese Vorgaben haben sich die Wahlberechtigten vor einem Jahr nicht nur gehalten, sie haben sie übertroffen. Von den insgesamt neun Mitgliedern des Verwaltungsrates sind vier Frauen – Christina von Frankenberg, die beiden Pfarrerrinnen Sibylle Thürmel und Susanne Kim, sowie Gabriele Schmid. Die übrigen Gewählten sind Diakon Marcus Michalik, Pfarrer Ulrich Burkhardt, Nikolaus Werth und Dr. Friedrich-Joachim Falcke. Gewählt bis 2019, treten die Verwaltungsräte und –rätinnen zweimal im Jahr, auf Antrag auch öfter zusammen.

Ein Auszug aus der Satzung verdeutlicht wofür der, mit einem Aufsichtsrat vergleichbare Verwaltungsrat da ist und welche Aufgaben er hat:

- Er beruft die Mitglieder des Vorstandes und beruft diese ab.
- Er übt die Aufsicht über den Vorstand aus und berät ihn.
- Er beschließt über Grundsätze zur Planung und Koordination der diakonischen Arbeit im Rahmen der Aufgaben gemäß § 2 der Satzung.



- Er beschließt über die Aufnahme und Aufgabe von Arbeitsbereichen.
- Er beschließt über die Geschäftsordnung für den Vorstand und die Geschäftsstelle.
- Er beschließt über den Haushalts-/Wirtschaftsplan des Diakonischen Werkes. Er überwacht die Rechnungslegung, die mit einem schriftlichen Bericht des vom Verwaltungsrat bestellten Wirtschaftsprüfers vorzulegen ist.
- Er bestellt zur Prüfung der Geschäfts- und Wirtschaftsführung den/die Wirtschaftsprüfer/Wirtschaftsprüferin.
- Er nimmt die Berichte des Vorstandes entgegen und berät ihn.

Bares sparen – Energiesparhelfer!

Im ehemaligen Reinigergebäude des Energieversorgers Rewag sind zwei neue Mitarbeiter der Diakonie vorgestellt worden. Saliha Aksu-Caglak und Gerhard Preuß gehen als Energiesparhelfer in Haushalte, um Menschen zu helfen, die von einer Stromsperre bedroht oder bereits betroffen sind.

Mit Messgeräten, Checklisten und einem kleinen Koffer mit einigen einfachen Haushaltsdingen – Energiesparlampen, Zerstäuber für Wasserhähne etc. – beraten sie betroffene Regensburger zuhause in deren Wohnung. Dabei überprüfen sie jeden einzelnen Strom- und Wasserverbraucher. Anhand des gemessenen Verbrauchs geben sie Tipps wie durch Einsparungen und einfache Verhaltensänderungen Energiekosten gesenkt werden können.

Vorab sind Aksu-Caglak und Preuß von der Energieagentur Regensburg und der Rewag ausgiebig geschult worden. Zusammen mit der Stadt Regensburg, den Jobcentern und der Diakonie bilden die beiden Unternehmen den Trägerkreis der Maßnahme, die zunächst auf zwei Jahre angelegt ist. Die Energiesparhelfer sollen Hilfe zur Selbsthilfe anbieten und ergänzen damit die Angebote der beiden Unternehmen. Ziel ist es, durch aktive Hilfestellung die Energiekosten zu senken, Energieschulden zu vermeiden und so Mahnverfahren und Sperrungen zu verhindern. Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer sieht darin den richtigen Ansatz: „Gerade bei einkommensschwachen Haushalten sollte jedes Potenzial zur Einsparung genutzt werden. Mit den Energiesparhelfern, die zu den Menschen nach Hause kommen, können wir genau da unterstützend ansetzen.“

Bereits vor zwei Jahren hat die Rewag den Runden Energietisch Regensburg ins Leben gerufen. Darin arbeiten die Organisationen zusammen, um der Entstehung



Die Energiesparhelfer Gerhard Preuß und Saliha Aksu-Caglak mit Schuldnerberaterin Evi Kolbe-Stockert (Mitte)

von Energieschulden vorzubeugen. Rewag-Bereichsleiter Michael Matzke sieht im Einsatz der Energiesparhelfer den richtigen Ansatz, um die bisherigen Maßnahmen der Rewag zu ergänzen. „Jede nicht genutzte Kilowatt-Stunde ist eine gute Stunde“, unterstrich er. Umwelt-Bürgermeister Jürgen Huber erkennt in dem Projekt eine Win-Win-Situation, mit der die „Energiewende vorwärts gebracht werden kann – das Herz des Klimawandels!“ Schuldnerberaterin Evi Kolbe-Stockert von der Diakonie stellte einen druckfrischen Flyer vor, mit dem für die Arbeit der Energiesparhelfer Saliha Aksu-Caglak und Gerhard Preuß geworben wird. 

„Gehören immer zwei dazu“

Seit über drei Jahrzehnten hilft Dr. Ernst Lack überschuldeten Menschen auf dem Weg aus der Schuldenfalle.



Man kann sich's wie eine übergroße Lebendfalle vorstellen – die Schuldenfalle. Wer einmal drinsitzt, kommt nur schwer wieder heraus. Man braucht dafür Unterstützung. Einer, der seit 30 Jahren nichts anderes macht, als Menschen mit Schulden zu helfen wieder klarzukommen, ist der Berater Dr. Ernst Lack. Seit März 1986 hört er sich täglich die Geschichten von Menschen an, die nicht mehr ein, noch aus

wissen. Denen der Strom gesperrt worden ist, weil sie die Abschläge nicht mehr zahlen können. Die mit Schuhkartons voller Mahnungen, Drohungen, Kündigungen und Vollstreckungsbescheiden – oft noch ungeöffnet – zu ihm oder seiner Kollegin Evi Kolbe-Stockert kommen. Die häufig Arbeit, Partner und Freunde verloren haben, weil sie sich schämen oder diese nichts mehr mit ihnen zu tun haben wollen.

Um die Situation eines Ratsuchenden realistisch einschätzen zu können, beginnt meist ein langer, mühsamer Prozess. Banken, Versicherungen und andere Gläubiger müssen angeschrieben werden. „Heute wissen manche nicht mehr, wie viele Kreditgeber sie haben. Nicht selten sind es 20, 30 und manchmal sogar mehr als 40 Gläubiger, die du alle kontaktieren musst“, seufzt Lack. Mit Kreditkarten und Onlinehandel, stellt er nüchtern fest, „ist es leichter geworden etwas zu bestellen, ohne dass reales Geld bewegt wird.“ Manche würden dann schnell „den Überblick

aria Ka
forderli
s gilt a'
UR 18
ie Zei:
1.
2.
ie A
lesti



darüber verlieren, was sie sich eigentlich leisten können“. Deshalb versuchen die beiden Berater immer Schuldner zu bewegen, ein Haushaltsbuch zu führen und „alles aufzuschreiben, was ausgegeben worden ist.“ Nur dann könnten sie „tatsächlich sehen, ob noch Geld übrig ist“. „Das musst du ihnen oft richtig einbläuen“, demonstriert der erfahrene Berater Strenge. Den Nutzen zeigt das Beispiel eines Schuldners, der jede Rückzahlung mit Datum, Summe und Gläubiger auf einem Bogen rot eingetragen hat. Nach mehreren Jahren eiserner Disziplin kam er eines Tages mit seiner Riesenliste zu Lack ins Büro und schenkte sie ihm mit dem Hinweis „unten steht die große Null!“

Schwierig wird es mit Kandidaten, die einige Mal kommen und dann wieder abtauchen. Dann prüft Lack zunächst, ob Termine eingehalten werden können oder unrealistische Erwartungen eine Beratung aussichtslos

erscheinen lassen. Eine hoch verschuldete Frau gab Lack einmal zu verstehen, er solle ihr helfen die Schulden loszuwerden, damit sie wieder einkaufen könne. Waren es in den Anfangsjahren der Schuldberatung häufig Kreditverträge, die Betroffenen das Leben manchmal zur Hölle machten, sind es heute oft Handyverträge. Vor allem bei jungen Menschen führen sie immer wieder in die Verschuldung. So kam ein 23-Jähriger mit fast 30 000 Euro Schulden in die Beratung, die er bei 18 Gläubigern abzustottern hatte. Immer wieder sehen Lack und Kolbe-Stockert an Verträgen, die exakt am 18. Geburtstag eines Überschuldeten abgeschlossen worden sind, dass „Viele heute nicht mehr ansparen, um sich etwas zu leisten“. Dennoch hat der 62-jährige Volkswirt seine optimistische Grundhaltung nie verloren. „Rund 96, 97 Prozent zahlen ja immer pünktlich“, bemüht er die Statistik, „nur die restlichen drei bis vier Prozent schlagen bei uns auf.“ Diese Menschen machen die so

genannte Ausfallquote bei den Kreditinstituten aus – und den Beratern manchmal Kopfzerbrechen. Bei dieser flapsigen Einschätzung schließt Lack seine Kollegin Evi Kolbe-Stockert, eine Juristin, mit ein, die seit vier Jahren die Insolvenzberatung bei der Diakonie anbietet.

In den gut drei Jahrzehnten hat Ernst Lack vielen Menschen geholfen wieder auf die Beine zu kommen und ein normales Leben zu führen. „Nicht bei jedem hat es geklappt“, gesteht er nachdenklich ein. Und manchmal führt ein unerwartetes Ereignis bei einem, der sich mühsam aus dem Schuldensumpf herausgezogen hatte, zu neuerlichem Zuschnappen der Falle. Davon hat sich der Schuldnerberater mit seinem großen Erfahrungsschatz nie entmutigen lassen. „Es gehören immer zwei dazu“, nennt er die Verantwortung der Banken und Kreditgeber beim Wort.



Betreutes Jugendwohnen

Nach längerer vergeblicher Suche hat das Betreute Jugendwohnen ein neues Domizil in der Weißenburgstraße gefunden. Das beengte Arbeiten ist mit den neuen Büro- und Besprechungsräumen endgültig vorbei. Der Umzug war zuletzt immer dringlicher geworden, weil der diakonische Fachdienst sein Angebot ausgeweitet hat und neue Mitarbeitende dazu gekommen sind. Einige von ihnen haben ihre Büros auch in neuen Häusern bei den Wohnungen für junge Leute, die von ihnen betreut werden. Leiterin Erna Watzlawick (im Bild mit Sonnenbrille) ist jetzt zu finden: Weißenburgstraße 14 in Regensburg, Tel. 0941 5985 540, Email: jugendwohnen@dw-regensburg.de





Diakoniefest

„Ein Superfest!“ schwärmte Dekan Eckhard Herrmann auf Facebook, „ein schönes und aufschlußreiches Fest“ nannte es Bezirksrat Herbert Schötz. Das erste Diakoniefest auf dem Neupfarrplatz war bunt, lebendig, vielfältig, unterhaltsam – und gelungen. Nachfolgender Bericht mit freundlicher Erlaubnis des Autors und des MZ-Verlags.

Anlässlich des 500. Jahrestags der Reformation hat die Diakonie Regensburg am Samstag auf dem Neupfarrplatz ein großes Fest gefeiert und sich mit all ihren Einrichtungen vorgestellt. Die Besucher erlebten, dass sich der evangelische Wohlfahrtsverband gerade in den vergangenen Jahren erheblich weiterentwickelt hat. An Informations- und Aktionsständen kamen die Vertreter der Einrichtungen mit vielen Passanten ins Gespräch.

Bei den Mitarbeitern des „Betreuten Einzelwohnens“ als Zweig des Sozialpsychiatrischen Dienstes konnte man sogar gemütlich auf dem Sofa Platz nehmen. Die Möbel hatte sich der sozialpsychiatrische Dienst vom Werkhof Regensburg geliehen.

Für ein selbstbestimmtes Leben

Sie versinnbildlichten, dass es sich beim Betreuten Einzelwohnen um ein niederschwelliges Angebot handelt, bei dem die Diakonie-Mitarbeiter „aufsuchend tätig“ sind. „Wir gehen zu Menschen mit psychischen Erkrankungen nach Hause und unterstützen diese dahingehend, dass sie in ihrer eigenen Wohnung leben können“, erklärte Sozialpädagogin Susanne Dankesreiter. Wie sie weiter ausführte, betreuen die sieben Mitarbeiter derzeit 32 Einzelklienten in Stadt und Landkreis. Mal nehmen die Betroffenen selbst Kontakt zur Diakonie auf, mal gebe es Hinweise von rechtlichen Betreuern oder medizinischen Einrichtungen. Die Kosten



für das betreute Einzelwohnen trage der Bezirk Oberpfalz. Sprichwörtlich in Aktion traten Mitarbeiterinnen vom Werkhof Schwandorf. Aus ausgemusterten Jeanshosen nähten sie dekorative Taschen in unterschiedlichen Größen. „Heute haben wir viele Aufträge bekommen“, berichteten die Mitarbeiterinnen und präsentierten stolz ihre Ergebnisse. Je nach Größe bewegen sich die Artikel preislich zwischen drei und 20 Euro, vom kleinen Handybeutel bis zur großen Mehrzwecktasche reichte das Angebot. „Die Jeanshosen können übrigens auch im Werkhof Regensburg abgegeben werden. Die bringen dann die Ware zu uns“, erklärten die Frauen. Im Werkhof Schwandorf sind zehn Festangestellte sowie 30 Frauen und Männer, die über das Jobcenter vermittelt wurden, beschäftigt. Ebenso präsentierte sich die Arbeitslosen-, Insolvenz-, Schuldnerberatung (AIS) der

Diakonie. Die Mitarbeiter dort nehmen sich jener Menschen an, die verschuldet oder unverschuldet in den Schuldensumpf geraten sind und helfen ihnen dabei, einen Ausweg zu finden.

Wenn der Lohn gepfändet wird

Unter anderem gibt es Fälle, bei denen die Ratsuchenden von Lohn- oder Kontopfändung betroffen sind. „Rund 300 bis 400 Menschen haben sich im vergangenen Jahr in diesen Fragen beraten lassen“, hieß es vonseiten der Beratungsstelle, die im Alumneum am Ölberg zu finden ist. Für die Standbesucher hatten die Mitarbeiter Streuseleis, Popcorn, Wraps und andere Leckereien im Angebot. Ähnlich war dies am Stand des „Koala-Nests“, einer Diakonie-Kindereinrichtung in Köfering. Dort konnten es sich die Besucher mit Hotdogs gut gehen lassen.

Abgerundet wurde das Fest mit einem abwechslungsreichen Musikprogramm auf der Bühne: Unter anderem traten das Chanson-Trio „Rose“ sowie das Duo „Ohrange“ und die Band „Detterbeck“ auf. Der Kinderhort Nittendorf präsentierte einen Line-Dance. Den ganzen Tag führte Radiomoderator Christian Lang (Radio Charivari) durch das Bühnengeschehen. Grußworte sprachen unter anderem Landrätin Tanja Schweiger sowie Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer.

Daniel Steffen 











„Willkommenstag“ für 28 Neue

„Hier kommst du an“, stand in Gedanken über der freistehenden blauen Tür im dritten Stock des Alumneum. Mit dem imaginären Hinweis auf das diakonische Jahresmotto sind erstmals neue Mitarbeitende mit einem „Willkommenstag“ bei der Diakonie Regensburg begrüßt worden - 28 insgesamt.

Während des Willkommenstages, der gemeinsam mit dem Landesverband der Diakonie organisiert worden war, haben die neuen Pflege- und Betreuungskräfte, Sozialpädagoginnen und Auszubildenden Einblicke in das Sozialunternehmen und die Geschichte der Diakonie bekommen und künftige Kollegen kennengelernt.

Nach der Begrüßung durch Diakonie-Chefin Sabine Rückle-Rösner und einer kurzen Andacht mit Dekan Eckhard Herrmann, lernten sich bei spielerischen Vorstellungsrunden neue und alte Mitarbeitende kennen. Von Kitas über

die Sozialpsychiatrie bis zu Pflegeheimen wurden Bereiche vorgestellt, in denen die Regensburger Diakonie tätig ist. Filme über Wilhelm Löhe und Johann Hinrich Wichern, den Gründern der Diakonie, und „das kleine 1 x 1 der Diakonie“ bündelten Informationen über Ziele und Aufgaben des kirchlichen Wohlfahrtsverbandes. Symbole wie das Kronenkreuz und die Lutherrose wurden erklärt, Begriffe wie „Liebesgebot“ und „Dienstgemeinschaft“ im Dialog ausgelotet. Bei der abschließenden Feedback-Runde bekundeten die Teilnehmer*innen fast einhellig „ganz erheblich“ von der



Veranstaltung profitiert zu haben. Sie sprachen sich dafür aus, den „Willkommenstag“ beizubehalten, damit auch künftig Neue davon profitieren können. Mit einem Segensgebet und einem „Care-Paket“ mit weiteren Informationen und Wegweisern durch „das Dickicht Diakonie“ verabschiedeten Herrmann und Rückle-Rösner gegen Abend die Gruppe. Die wirkte sichtlich lebhafter und vertrauter im Umgang miteinander als beim morgendlichen Eintritt durch die blaue Tür. 





aktuell

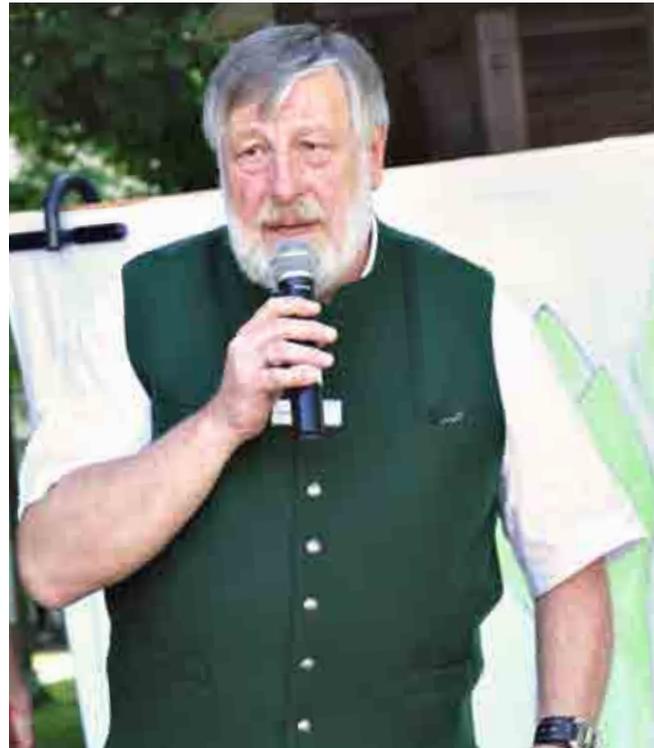


Abschied mit besonderer Note

Acht Jahre hat er das Haus einfühlsam für die Belange der Bewohner und der Mitarbeitenden, entschieden und mit Umsicht geleitet.

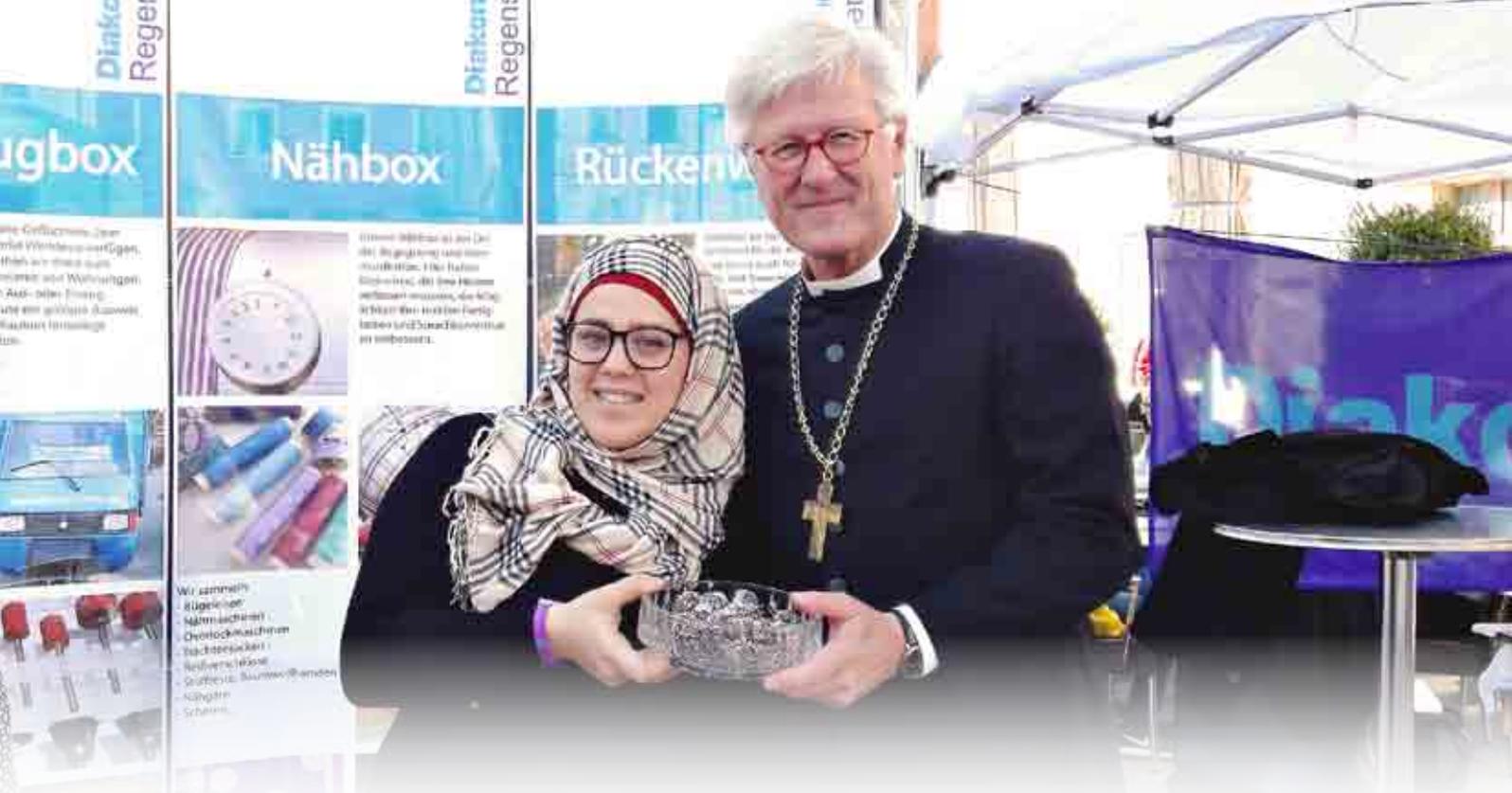
Im November 2017 wechselt Christoph Ziermann in den Ruhestand. Die Geschäfte übergibt er Anfang Dezember an seinen Nachfolger, den 35-jährigen Martin Huber übergeben. Diesen stellen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe mit einem Porträt vor. Seinen Abschied, auf den viele seiner Kolleg*innen und Mitarbeitenden mit aufrichtigem Bedauern reagieren, hat sich der warmherzige, gewitzte Manager mit einem ganz besonderen Zuckerl versüßt.

Drei Jahre hintereinander ist das Bogener Leonhard-Kaiser-Haus bei der ausgiebigen und intensiven Prüfung durch den MDK, den Medizinischen Dienst der Kassen, auf eine hervorragende Note gekommen: 1,1 lautete jeweils das Ergebnis. Eine Steigerung schien kaum noch möglich. In diesem Jahr haben sich die Mitarbeitenden von Christoph Ziermann dann doch noch einmal selbst übertroffen. Eine traumhafte 1,0 erzielte das Haus bei der aktuellen



Prüfung. Bestnote in allen fünf Teilbereichen: Pflege und medizinische Versorgung / Umgang mit demenzkranken Bewohnern / Betreuung und Alltagsgestaltung / Wohnen, Verpflegung, Hauswirtschaft und Hygiene / Befragung der Bewohner. Überall eine glatte, saubere Eins komma Null, 1,0. Das ist Bestleistung ohne Wenn und Aber und Ansporn für Pflege- und Hausteam so weiterzumachen, um dieses Ergebnis auch halten zu können. Wir gratulieren. Der komplette Pflegebericht kann online auf der Seite für das Leonhard-Kaiser-Haus eingesehen werden.





Dattelkonfekt für'n Landesbischof

In Bayern – das weiß jedes Kind – gehen die Uhren manchmal ein wenig anders.

Selbst im einst reichsstädtischen Regensburg gilt das! Während überall 500 Jahre Reformation gefeiert worden ist, feierten die Evangelischen in Regensburg 475 Jahre Reformation in der einstigen Reichsstadt. Am Wochenende um den 15. Oktober herum wurde mit einem Festvortrag, Festgottesdienst und weiteren Aktionen die 475. Wiederkehr des ersten öffentlichen Abendmahles in der Neupfarrkirche gefeiert. Die Diakonie beteiligte sich mit „Suppenküche“ und Informationsstand auf dem Neupfarrplatz daran. Ehrenamtliche Helfer*innen des ökumenischen Helferkreises leisteten den Auf- und Abbau. Am Samstag gab es Tomatensuppe a la „Leonhard Kaiser“, die ebenso restlos von Besuchern und

hungrigen Gästen verputzt wurde, wie tags darauf die leckere Kürbis- und Gulaschsuppe. Zu den prominentesten Besuchern gehörte Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, der auch die Predigt beim Festgottesdienst in der Dreieinigkeitskirche gehalten hat. Er ließ sich die Fahrzeuge zeigen, die mit Unterstützung der Landeskirche für die Flüchtlingsarbeit angeschafft worden sind, freute sich über einen Teller Suppe und posierte mit einer Ehrenamtlichen. Diese war selbst als Flüchtling nach Regensburg gekommen und engagiert sich jetzt bei der Diakonie für andere Flüchtlinge. Ein von ihr selbst gefertigtes, superleckeres Dattelkonfekt probierte der vergnügte Landesbischof mit sichtlichem Genuss. 



Boys Day & Studi-Support

„Fabian, du musst jetzt hier bleiben!“ Der Schüler blickte leicht verunsichert zur Kinderpflegerin vom KoAla-Nest, die lachend zu ihm meinte, „die Jungs hängen schon heute an dir wie eine Klette“.

Grinsend wehrt Fabian die Aufforderung ab. Der Mittelschüler hatte sich online für den Jungen-Zukunftstag, dem „Boys' Day“, angemeldet. Einen Tag schnupperte der

13-Jährige in den Alltag der Kindertagesstätte KoAla-Nest, spielte mit Kindern, kroch mit ihnen in den Hohlraum unter der Rutsche und assistierte beim Mittagessen.

Vor einigen Jahren ist der „Boys' Day“ parallel zum bekannteren „Girls' Day“ vom Bundes-Familienministerium ins Leben gerufen worden, um Jungs neue berufliche Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen. Dabei stehen ins-

besondere soziale, erzieherische und pflegerische Berufe im Fokus. Tatsächlich „fehlen uns im Kindergarten Erzieher und Kinderpfleger“, bestätigt Leiterin Christiane Engel, „weil vor allem die Buben Vorbilder brauchen!“ Deshalb macht Engel mit ihrer Einrichtung bereits seit einigen Jahren bei diesem bundesweiten Projekt mit. Drei Schüler der Mittelschule Alteglofsheim haben sich heuer gemeldet, damit ist Engel zufrieden. Nächstes Jahr ist sie wieder mit dabei.



KoAla-Nest

Die beste Wandfarbe und das stabilste Spielzeug machen irgendwann schlapp, wenn sie zu einer Kita gehören. Jedes Jahr, wenn die großen Ferien im Sommer nahestehen, muss geschaut werden, welche Reparaturen, Ausbesserungen und Auffrischungen notwendig sind. Im KoAla-Nest und im Kinderhaus Tegernheim waren vor der Sommerpause 45 Studierende der Uni Regensburg im Rahmen eines Sozialprojekts zu Gange – und halfen bei den kleinen Renovierungen und anderen Arbeiten, die innen und außen zu machen waren. Im KoAla-Nest in Köfering wuschten sie Regale und Lagerräume und putzten das beliebte Bällebad. Sie mähten den Rasen, putzten Fenster und Glastüren, besserten Flecken an den Wänden aus und wuschen ganz schön viel Spielzeug. Ähnliche Aufgaben übernahmen die anderen 15 jungen Männer und Frauen im Tegernheimer Kinderhaus.





Spass beim Kindertag

Im Mai fand in Tegernheim zum ersten Mal der Kinder- und Jugendtag am Dorfplatz statt. Das Kinderhaus Tegernheim hat mit einem Mitmach-Tanz auf der neuen Openair-Bühne und mit einem Stand teilgenommen. Am Kinderhaus-Stand konnten Kinder nach Herzenslust Halsketten aus Strohhalmen und Korkstückchen basteln und anschließend mit nach Hause nehmen. Organisiert wurde die Veranstaltung vom KulturForum, welches als Bindeglied zwischen Gemeinde und den Vereinen funktioniert. Das Wetter zeigte sich ebenfalls von seiner besten Seite. Viele Eltern und Kinder freuten sich über das unterhaltsame Angebot und informierten sich über die zahlreichen Angebote für Kinder in der Gemeinde. 





Ehrung mit Alphornklängen

Das Sommerfest nahm Birgit Robin zum Anlass, um einige langjährige Mitarbeiterinnen zu ehren. Andrea Balla und Maria Lindner gehören seit 1996 zum Team der Leiterin des Argula-von-Grumbach-Hauses. Eine Urkunde zum 20-jährigen Dienstjubiläum, Glückwünsche und einen Blumenstrauß von Bürgermeister Helmut Sammmüller konnte nur Balla freudestrahlend entgegennehmen. Ihre Kolleginnen, die Krankenpflegehelferin Lindner und Altenpflegerin Julia Knaub konnten nicht an der Veranstaltung teilnehmen. Robin würdigte dennoch alle und dankte „Balla für ihren Einsatz, Flexibilität und für 20-jährige Treue und Engagement für unsere Einrichtung und unsere Bewohner“.

Die anderen beiden Jubilarinnen erhielten Urkunden und jeweils ein kleines Geschenk zu einem späteren Zeitpunkt. Nach der Ehrung ging das Sommerfest bei wechselhaftem, aber letztlich trockenem Wetter mit einem vergnüglichen Sketch und viel Musik der Blaskapelle Viehhausen weiter. Bei einigen alpenländischen Stücken, kam sogar ein Alphorn zum Einsatz. 





20 Jahre Spatzennest

„Kinder der Welt“ war das Motto, unter dem das Frühlingsfest zum 20-jährigen Bestehen des Kindergartens „Spatzennest“ im Stadtwesten stattfand.



Bei einem Rundgang durch eine Ausstellung mit Fotos aus zwei Jahrzehnten stieß man allenthalben auf gemalte Landkarten, Flaggen welche die Kinder in ihren Gruppen gezeichnet haben und Beispiele wie „Hallo“, „Bitte“ oder „Danke“ in verschiedenen Sprachen heißt. In großen

Collagen hatten die Erzieherinnen mit den Kindern vor dem Fest zusammengetragen, was typisch für viele Länder ist.

In seiner Begrüßung hob Dekan Eckhard Herrmann, der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Trägers Diakonie, hervor, dass „hier bereits Kinder aus über 30 Nationen ihre ersten Schritte ins Leben“ durchlaufen haben. Als Geschenk hatte Herrmann das robuste Topmodell eines Dreirad-Rollers mitgebracht, das Leiterin Tanja Schmaus freudestrahlend in Empfang nahm. Aktuell seien Kinder aus über 23 verschiedenen Kulturen – von Spanien bis Bulgarien, England bis China – im Spatzennest vertreten, gab

Schmaus stolz bekannt. Damit leitete sie zu den Darbietungen der Kinder über. In Kleidung, Tänzchen und Liedern von Indien bis Afrika und Sibirien stellten sie die Vielfalt einer bunten Welt dar. Anschließend brachte die Kleinkünstlerin Monique Sonnenschein Kinder und Gäste mit ihren Zauberkünsten und Späßen mehr als einmal laut zum Lachen. ☑



„Richtiger sozialpolitischer Ansatz“

Im letzten Jahr feierte der Werkhof Amberg-Sulzbach sein zehnjähriges Bestehen. An der Feier im frei geräumten Gebrauchtwarenhaus im Ortsteil Rosenberg nahmen geladene Gäste aus der Politik, der Kirche, Verwaltungen und den umliegenden Gemeinden teil.



„Unser Trikot trägt die »Barmherzigkeit«!« Das Bekenntnis von Dekan Karlhermann Schötz war wortwörtlich gemeint. Er präsentierte bei der Feier zum Zehnjährigen des Werkhofs und zu „20 Jahre Werkhof als Sozialpartner in der Region“ ein orange leuchtendes T-Shirt, vorne mit Werkhof-Logo und hinten mit dem christliche Bekenntnis. In seiner Andacht knüpfte Schötz daran an: „Barmherzigkeit ist der Tragbalken der das Leben (...) stützt“, zitierte er Papst Franziskus.

Als Repräsentant der Gesellschafter rief Stefan Strauß, Geschäftsführender Vorstand der Diakonie Sulzbach-Rosenberg, noch einmal Entstehung und Entwicklung des Werkhofs als Beschäftigungsprojekt für Langzeitarbeitslose in Erinnerung. Vor zehn Jahren sei man eine Partnerschaft mit dem Werkhof Regensburg eingegangen, um das Projekt

in geänderter Konzeption weiterführen zu können. Damit ist ein neues, mehr am Markt orientiertes Kapitel aufgeschlagen worden. Anfangs sei man dafür von der Geschäftswelt durchaus kritisch beobachtet worden. Durch Kooperationen mit der Stadt, dem Landkreis, etlichen Gemeinden, dem Jobcenter und der Landeskirche sei die Integration von Langzeitarbeitslosen und behinderten Menschen aber gut vorangekommen. Dafür dankte Strauß „allen Partnern und Unterstützern“.

Auch Landrat Richard Reisinger, Erster Bürgermeister Michael Göth, Bezirkstags-Vizepräsident Lothar Höher und Sonja Schleicher vom Jobcenter dankten in ihren





Grußworten Diakonie und Werkhof für den „engagierten Einsatz“. Von den mittlerweile zwanzig Mitarbeitenden seien „rund die Hälfte Schwerbehinderte“, hob Höher hervor und begründete damit die Förderung durch den Bezirk. „Notfalls erhöhen wir die Bezirksumlage“, wenn einmal andere Zuschüsse ausblieben, bekräftigte er unter begeistertem Beifall. Es sein von Beginn an der „richtige sozialpolitische Ansatz gewesen“, unterstrich Göth die aktive Kooperation der Stadt Sulzbach-Rosenberg, „um Langzeitarbeitslosen, Jugendlichen ohne Ausbildung und Behinderten“ Perspektiven zu eröffnen, um sich ins Arbeitsleben integrieren können. Der Werkhof sei von „Anfang an immer ein guter Partner mit vielen kreativen Idee“ gewesen, wandte sich Schleicher an Betriebsleiter Reinhard Lautenschlager, und sei „jetzt schon wichtiger Partner“, bei der anstehenden Integration von Flüchtlingen. Wolfgang Eberl vom Zentrum Bayern Familie + Soziales verwies auf das Bundesteilhabegesetz, das mehr Integration ermöglichen werde. Er wünschte Geschäftsführer Hans Seidl „viele Aufträge und gute Geschäfte“.



Immer wieder sind Einzelprojekte auch von der Bayerischen Landeskirche unterstützt worden, verwies Strauß auf den kirchlichen Fonds „1+1 mit Arbeitslosen teilen“. Eingehende Spenden werden von der Landeskirche verdoppelt, erläuterte Pfarrerin Dorothea Kroll-Günzel. Daraus würden dann Arbeitsplätze mitfinanziert, für die es sonst keine öffentliche Förderung gebe, mehrfach auch beim Werkhof Amberg-Sulzbach. Kroll-Günzel organisiert beim kirchliche Dienst der Arbeitswelt (kda) den wichtigen kirchlichen Spendentopf – und warb an Ort und Stelle dafür: „Bei Ausgang können Sie sich in unseren Flyern informieren und gleich etwas in die aufgestellten Spendenbox legen!“



„Pausen-Bude“ kommt an

Innerhalb weniger Minuten werden die Schlangen immer länger. Von allen Seiten laufen Schüler*innen auf die frisch eingelassene Holzbude mit der rot-weiß gestreiften Dachplane zu und stellen sich an. Hie und da mischt sich auch eine Lehrkraft darunter. Ohne zu drängeln rücken die jungen Leute Stück für Stück an die belegten Semmeln, Knusperstangen und süßen Teilchen heran, die „Frau Jobst“ in der Pause verkauft.

Seit einiger Zeit kann sie das aus einer robusten Bude

heraus tun. Das Team um Werkhof-Allrounder Erol Tek hat sie auf dem weitläufigen Pausenhof der Willi-Ulfig-Mittelschule aufgestellt. Für die Schule in der Isarstrasse war das Geschenk ein Glücksfall. „Es ist viel besser als vorher“, loben einige Schülerinnen das neue Angebot. „Die Auswahl ist viel größer, mehr leckere Sachen und es ist viel schöner“, stimmen drei Freundinnen überein und ein paar Jungs, die neugierig zuhören, bekräftigen die Statements mit Nicken und beifälligen Kommentaren.



Erleichterung auch für Rollis

Bereits seit längerem haben sich GWH-Mitarbeiter gewünscht, dass beim Zugang zur Anlieferung eine bessere Rampe hinkommt.



Die Zufahrt zur Ladebühne im hinteren Teil des Hofes bestand bislang aus einer Zufahrt aus Holz. Diese war mit einer Gummimatte belegt, um die Rutschgefahr vor allem bei regnerischem Wetter gering zu halten. Die Rampe war noch vom Vorgängerbetrieb übernommen worden und hätte einer gründlichen Überholung bedurft. Nun wurde vor einiger Zeit entschieden eine ganz neue, deutlich stabilere Rampe aufzustellen. Mit der Planung und Ausführung wurde Schlossermeister Hans Renner beauftragt. Als er während der Ferienzeit eine Lücke in seinem dicken Auftragsstapel fand, machte er sich mit zwei Mitarbeitern unverzüglich ans Werk. Nach exakten Zeichnungen und Berechnungen wurden seitliche Träger geschnitten und geschweißt, Verbindungsteile geformt und Stützen gebaut, auf welchen die Rampe bis zur Ladebühne aufliegt. In einer mehrtägigen



Aktion wurden die Teile montiert, vernietet und fest an der Laderampe verschraubt. Danach ist das massive Metallskelett mit einem neuen, rutschfesten Belag versehen worden. Seitlich vervollständigte ein normgerechtes Geländer den Aufbau und seit kurzem erfolgt die Anlieferung von Möbeln und anderem Lagergut über die neue Zufahrt. Über diesen (Um-)Weg haben künftig auch Kunden, die im Rollstuhl sitzen, einen sicheren und bequemen Zugang zum erhöht gelegenen Verkaufsraum in der ehemaligen Essigfabrik.





„Auge merkt sich unheimlich viel“

„Porträt der Sozialpädagogin Miriam Winklmann, die auch als „Schwerbehinderte“ zu einhundert Prozent ihren Mann steht

„Gottseidank ist das nur zweimal im Jahr notwendig“, stößt Miriam Winklmann voller Inbrunst aus. Die Sozialpädagogin betreut in der Niederlassung Schwandorf zwei Maßnahmen für über 30 Menschen, darunter viele mit gesundheitlichen oder anderen Einschränkungen. Sie leitet sie an, unterstützt und berät sie und manchmal muss sie auch jemanden emotional auffangen. Zweimal jährlich erstellt sie über ihre Arbeit Berichte für Jobcenter oder Arbeitsagentur. „Das ist schon sehr anstrengend für mich“,

stöhnt die 35-Jährige, „um zwölf Uhr bin ich dann fertig!“ Stundenlang klebt die sehbehinderte Sozialpädagogin bei dieser Arbeit mit der Nase am Computerbildschirm. Mit einem Restsehvermögen von fünf Prozent auf jedem Auge werden längere Schreibstücke regelmäßig zur Belastung.

Da nutzen auch technische Hilfsmittel zur Vergrößerung der Schrift und ein Scanner, der Schriftstücke nach dem Scan vorliest, nur bedingt etwas. „Der liest ohne Punkt und Komma, aus Telefonnummern macht er Millionenzahlen“.

»Der liest ohne Punkt und Komma, aus Telefonnummern macht er Millionenzahlen«.

Viel Unterstützung erfährt Winklmann von Kolleginnen und der Chefin. Denen mailt sie Berichte oder größere Schriftstücke zu und diese korrigieren sie regelmäßig. „Das klappt total gut“, freut sich Winklmann und erzählt von vielen Gelegenheiten, in denen Kollegen ihr schnell etwas vorlesen oder in die Hand drücken, was sie übersehen hat.

„Mühsam ist es manchmal in der Mittagspause, wenn ich die Speisekarte nicht richtig lesen kann“, erzählt sie über Einschränkungen, die ihre Behinderung mit sich bringt. Manchmal maulen Leute, warum sie denn keine Brille aufsetze.

Bei ihrer Geburt, erläutert sie ohne Scheu, „ist der Sehnerv bei mir abgeknickt worden“. Das habe dazu geführt, dass die Verbindung zum Gehirn unterbrochen sei. Ein wenig Sehkraft hat sich noch entwickelt und ihr Gesichtsfeld funktioniert komplett. Als junge Frau konnte sie daher eine normale Schule besuchen und Abitur machen. Die Eltern hatten ihr freigestellt, ob sie eine Blindenschule besuchen wolle. Ein Pädagogikstudium, das ihr zu theorielastig war, führte zu beruflichen Umwegen als Hauswirtschafterin und in ein Frühförderzentrum für junge, körperbehinderte Menschen, bevor sie im Sozialpädagogik-Studium mit Schwerpunkt Reha ihre eigentliche Berufung fand. Die anschließende Bewerbungsphase war dann allerdings „alles andere als einfach“. Es kam zu vielen Vorstellungsgesprächen, die ihr fast immer „beste fachliche Voraussetzungen“ attestierten, aber Skepsis äußerten, ob sie „das schaffe“. Im Werkhof, der als

Integrationsunternehmen anerkannt ist, fand sie schließlich den aufgeschlossenen Betrieb mit dem passenden Job. Zunächst befristet in einer Maßnahme für Alleinerziehende, seit einigen Jahren dauerhaft als Sozialpädagogin. Mit „meinen 25 Stunden hier bin ich sehr zufrieden“, lächelnd sie entspannt. Am meisten Spaß mache es ihr, „dass ich nicht nur pädagogisch arbeiten muss, sondern auch mal ins Lager komme, in die Nähstube und zur Anlieferung, wenn Spenden für das Gebrauchtwarenhaus angeliefert werden“.

Im Alltag findet sich die selbstbewusste, gewandte Sozialpädagogin ziemlich gut alleine zurecht. Beim Geld rausgeben im Supermarkt „dauert es meist etwas“, beim Lesen sowie so und wenn sie bei starker Sonneneinstrahlung auf der Straße laufe, müsse sie „sehr vorsichtig gehen. Das schaut für andere manchmal aus, als wenn ich was genommen hätte“. Auch erkenne sie Gesichter nur, wenn sie Menschen länger kenne. Aber „das Auge lernt und merkt sich unheimlich viel“, veranschaulicht sie einen Vorgang, der ihr seit frühester Kindheit einen Vorteil anderen gegenüber verschafft. „Ich habe fast alle Durchwahlnummern vom Jobcenter und Landratsamt im Kopf“, feixt sie fröhlich, „und kenne die Zugpläne alle auswendig“. Heute, wo viele ihre Daten nur noch im Handy gespeichert haben, verschafft ihr das einen unschätzbaren Vorsprung.

»Ich habe fast alle Durchwahlnummern vom Jobcenter und Landratsamt im Kopf und kenne die Zugpläne alle auswendig«



Menschen & Ereignisse

Was war sonst los bei der DIAKONIE?

KoAla-Nest

„Dürfen wir's aufmachen?“ rufen mehrere Kinder durcheinander und greifen nach der Schachtel auf der „Zählspaß“ steht. „Ich weiß wie das geht“, prescht ein Kerlchen vorwitzig vor. Mühsam bremst Erzieherin Annett Rehorik die begeisterten Kleinen aus und platziert die vielen großen und kleinen Schachteln mit neuen Spielen zur Sprachförderung, Konzentration und Zählen lernen zum Fotografieren auf Hocker. Angeschafft konnten die teils teuren Förderspiele durch eine Spende des Pfarrgemeinderates von St. Josef. Der Erlös aus Pfarrfesten der letzten Jahre, insgesamt eintausend Euro, ist von Annelies Stich als Vertreterin des Pfarrgemeinderates und Pfarrer Matthias Kienberger jeweils zur Hälfte auf die Kindergärten Koala-Nest und St. Josef aufgeteilt worden. Christiane Engel, Leiterin des Koala-Nestes, hat von der Spende die Spiele angeschafft, über die sich neben den Kindern auch die Erzieherinnen sichtbar freuten. „Natürlich geben wir jedem Kindergarten etwas von dem erwirtschaftetem Geld“, betont Stich bei der Übergabe, „die Kinder sind doch unsere Zukunft!“.



Von links: Elisabeth Langhammer (Elternbeirat), Annelies Stich (Pfarrgemeinderat), Tanja Pöschl vom Kindergarten St. Josef, Christiane Engel und Pfarrer Matthias Kienberger

ISB-Verabschiedung

Zum ersten Mal ist ein Mitarbeiter der ISB (Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung) in den Ruhestand verabschiedet worden. Leiterin Christl Bauer, ein MAV-Vertreter und eine Kollegin dankten Günter Welkler an seinem letzten Arbeitstag mit persönlichen Geschenken bei einem gemeinsamen Frühstück für die lange, kollegiale Zusammenarbeit und wünschten ihm alles Gute für den neuen Lebensabschnitt.

Günter Welkler hat vor knapp 20 Jahren, im Juni 1997 beim ISB begonnen. Lange Zeit betreute er in einem Team die gleiche Frau, bis diese wegen zunehmender Schwere ihrer Erkrankung eine dauernde Pflege benötigte. Der gelernte Kfz-Mechaniker hatte sich früh aus seinem erlernten Beruf verabschiedet, weil „ich eigentlich immer etwas soziales und kompaktes machen wollte“. Die Möglichkeit beim ISB in einem Team mehrere Tage durchzuarbeiten und danach einige Tage „am Stück frei zu haben und mit den Kindern etwas machen zu können“ hat ihn



Von links: Günter Welkler, Christl Bauer und Frank Eppler

überzeugt. Die Kinder sind längst erwachsen, jetzt hat er Zeit sein kleines Haus auf Kreta fertig zu bauen und einen Teil des Jahres auf der Insel in der Ägäis zu verbringen.

Campassion-Schülerinnen beim Café Insel (SpDi)



Cosima Winkler
und Madita Urban

„Wichtig war uns“, erzählt die Schülerin Cosima Winkler, „dass wir das Praktikum hier zu zweit machen konnten“. Zusammen mit ihrer Schulkollegin Madita Urban aus der zehnten Klasse des Albertus-Magnus-Gymnasiums hat die 15-Jährige eine Woche im Tageszentrum-Café Insel mitgearbeitet. Vom Einblick in die Welt sozialer Arbeit, war „ich überrascht, aber auch sehr beeindruckt“, erläutert Urban. Seit mehreren Jahren arbeitet die Diakonie mit der städtischen Schule im Rahmen eines Compassion-Projektes zusammen. Sie bietet Schülern in verschiedenen diakonischen Einrichtungen Praktikumsplätze, die gern genutzt werden. Winkler und Urban waren während ihrer Zeit im Tageszentrum in der Koch-, wie in der Backgruppe tätig, übernahmen mit Besuchern Thekendienste, beteiligten sich an verschiedenen Freizeitgruppen im Haus und standen Besuchern des Cafes als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Intensiv reflektierten die Schülerinnen bei der Abschlussbesprechung über verschiedene Begegnung mit Besuchern und deren aktuelle Lebenslagen. Alle Besucher hatten – genauso wie sie selbst – Lebenspläne, die als Folge ihrer jeweiligen psychischen Erkrankungen scheiterten und durch neue ersetzt werden mussten. Dies regte die beiden jungen Frauen zum Nachdenken an. Insgesamt äußerten sich beiden positiv über die Möglichkeit am Diakonischen Lernen teilnehmen zu können.

Flüchtlingshilfe



Sabine Rückle-Rösner dankt Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer für die Unterstützung zur Anschaffung der Ape

„Über verschiedene Projekte unterstützt die Diakonie Flüchtlinge und Asylbewerber bei der Wohnungseinrichtung und – wenn sich eine solche aufgetan hat – beim Umziehen selbst. Für dieses neue Projekt, das „Umzugsmanagement“, ist mit aktiver Unterstützung der Landeskirche Bayern, der Stadt Regensburg und Spenden ehrenamtlicher Helferinnen eine Ape TM als Transportfahrzeug angeschafft worden.

Mit dem italienischen Kultauto kommt man bei Umzügen auch noch in die engsten Gassen des mittelalterlichen Regensburg und so können gebrauchte Kühlschränke, Waschmaschinen oder Kleinmöbel überall hingebraucht werden. Zudem wird noch vom Schlüsselsatz über Schraubendreher bis zur Wasserrohrzange robustes Werkzeug angeschafft und in der Ape deponiert. Damit soll den Umziehenden ermöglicht werden Haushaltsgeräte selbst anzuschließen und einfache Reparaturen vorzunehmen, wenn sie eine Wohnung gefunden haben. Diese Grundausstattung an Werkzeug wird in einem Kasten verschlossen und soll im Fahrzeug bleiben. Auch können mit dem ratternden

Kleintransporter kleinere Möbelspenden abgeholt und dorthin gebracht werden, wo sie benötigt werden. Größere Sachspenden für Flüchtlinge werden weiterhin mit dem Feuerwehrauto transportiert, das in der Innenstadt zu schwerfällig und nicht wendig genug ist.

50 Jahre Leo-Haus Bogen

„So wichtig wie der Rückblick bei der heutigen 50 Jahr Feier“, schnitt Diakoniechefin Sabine Rückle-Rösner ein weiteres Thema an, das Mitarbeitende und Bewohner bewegt, „ist auch der Ausblick in die Zukunft für das Leonhard-Kaiser-Hauses in Bogen“. In ihrem Grußwort zur Feier des diakonischen Hauses stellte sie „einen Umbau- und Erweiterungsbau“ in Aussicht. „Vorstand und Verwaltungsrat“ würden im „kommenden Jahr zum zweiten Mal in der Geschichte des Leonhard-Kaiser-Hauses“ einen zukunftssträchtigen Umbau beschließen. „Denn“, fuhr sie fort, „ohne das Leonhard-Kaiser-Haus ist die Diakonie Regensburg für mich nicht denkbar und vorstellbar“, unterstrich sie ihre Verbundenheit mit der Senioreneinrichtung. In ihrer Rede erinnerte sie auch an die Vorgänger des jetzigen Leiters Christoph Ziermann und würdigte deren Arbeit ebenso, wie das Engagement der Mitarbeitenden.

Vor Rückle-Rösners Redebeitrag und einigen Grußworten, darunter der Stellvertreterin des Landrats Barbara Unger, zelebrierte Pfarrerin Susanne Kim einen Gottesdienst. Im Garten von Leo-Haus und Evangelischer Kirchengemeinde feierte sie mit vielen Besuchern, Gästen und Senioren zugleich das 500. Reformationsjubiläum. In Erinnerung an den großen Reformator, stellte Kim Martin Luther in einem Predigtspiel als von Ängsten gepeinigten Menschen vor. Anschließend punktete Ziermann in seiner kurzen Festrede mit einem Luther-Zitat: „Tritt frisch auf! Tu's Maul auf! Höre bald auf!“ Bei einem bunten Unterhaltungsprogramm, Zauberei, kurzweiliger Musik und leckerem Essen verging der Tag im Nu.



Christoph Ziermann

Chor singt gegen Nieselregen an

Anfänglich sah es kaum danach aus, als ob das Sommerfest des Tageszentrums für psychisch beeinträchtigte Menschen zum großen Renner werden würde. Nur langsam fanden sich bei leichten Nieselregen die ersten Besucher ein. Von Warteschlangen vor der Grillstation und der Ausgabe leckerer Salate ließ sich dennoch niemand abhalten – noch dazu, wo der Regen immer dünner wurde. Als es nur noch vor sich hinröpfelte stellte sich der ehrenamtlich geführte Chor des Tageszentrums unter einem eilig aufgestellten Pavillon auf und sang so inbrünstig und engagiert, bis sich wieder Sonnenstrahlen zeigten. Am Ende der lautstark beklatschten musikalischen Einlage war der Regen abgezogen.



Der Chor des Café Insel bei m diesjährigen Sommerfest

Bis dato hatten sich auch deutlich mehr Besucher eingefunden, als vom Team anfänglich befürchtet. Entsprechend schnell nahmen die Salate in den großen Schüsseln ab und mussten – genauso wie frisches Grillgut – mehrfach nachgefüllt werden

Aktuelle Splitter aus dem Werkhof

Bonuscard beim GWH



Die Bonuskarte des GWH ist ein Dank an Unterstützer und Spender

„Viele wissen es, weit mehr aber sind immer noch ahnungslos. Beim Gebrauchtwarenhaus gibt es eine Bonuskarte! Wer etwas zum Gebrauchtwarenhaus bringt und abgibt, was er nicht mehr brauchen kann, erhält eine Bonuskarte mit einem Stempel drin. Dieser besiegelt, dass Haushaltsgegenstände, Bücher, Kleinmöbel, Kleidung oder Schuhe, ein Musikinstrument oder ein Puppenzimmer abgegeben worden sind. Wer zehn Mal etwas vorbeibringt und Stempel sammelt, bekommt etwas umsonst. Beim nächsten Einkauf bekommt er - oder sie - mit der ausgefüllten Bonuskarte eine Gutschrift von zehn (10) Euro auf Gebrachtes. Mit dieser Aktion bedanken sich Werkhof und Gebrauchtwarenhaus (GWH) bei den Spendern und Unterstützern, die dem Werkhof oft schon länger die Treue halten.

Neu: Werkhof betreibt Ebay-Shop

Nach einer Probephase ist der Werkhof Regensburg jetzt auch online mit einem Shop bei Ebay vertreten. Angeboten werden ausgesuchte Preziosen , seltene Stücke aus dem Gebrauchtwarenhaus und Ersatzteile für Elektrogeräte, wie Waschmaschinen, Trockner und E-Herde. Wer es ausprobieren will, geht auf: stores.ebay.de/werkhof-regensburg.

Netzwerker mit AdA-Schein



Marco Schweiger

Azubis richtig motivieren, Anlaufstelle für deren Fragen, sie während der Ausbildungszeit begleiten und darin unterstützen, dass sie die gestellten Aufgaben selbstständig planen und durchführen können. Das und noch einige Dinge mehr muss ein Ausbilder gelernt haben, wenn er die Prüfung für den AdA-Schein ablegen will. Umgangssprachlich ist das der Ausbilder-schein. Der geniale Netzwerker des Werkhofs, der Mathematiker Marco Schweiger, hat vor kurzem diesen AdA-Kurs bei der IHK Regensburg absolviert. Seither besitzt er schwarz auf weiß, dass er ausbilden darf. Wenn sich die junge Frau aus einem Berufsfindungsmaßnahme, die gerade ein Praktikum bei ihm macht, dazu durchringt eine Ausbildung anzuschließen, kann sie bei Schweiger alles lernen, was zum Fachinformatiker/Systemintegration gehört.

Kanten „schöner und genauer“ denn je

„Schneller, einfacher, sauberer...“ Das sind die herausragendsten Eigenschaften, die Schreinermeister Ernst Fieger seiner neu angeschafften Kantenanleimmaschine attestiert. Der mehrere Meter breite Werkzeugautomat mit der eindrucksvollen Absaugung nimmt einen prominenten Platz in der aufgeräumten Werkstatt im Auweg ein. Fieger ist voll des Lobes über die Neuanschaffung und freut sich, wenn er sie vorführen kann. Damit können „Kanten endlich rundum komplett angeleimt werden – und viel schöner und genauer, als bisher“, rühmt er die „olimpic k360“. Die Maschine fräse vor, sei deutlich schneller als die bisherige und zudem „wesentlich einfacher zu bedienen“. Deshalb, ergänzt er noch nach der praktischen Vorführung, sei sie häufig in Betrieb und werde „viel genutzt“. Mit Druckluft und frischem Lappen ging er sofort danach daran, die leicht angestaubte Kantenanleimmaschine zu reinigen, bis sie wieder glänzend dassteht.



Sorgfältig reinigt Schreinermeister Ernst Fieger die neue Kantenanleimmaschine

EHRUNGEN

Vier Jahrzehnte Edith Beck

Es braucht nur ein, zwei Jahreszahlen – 1983 oder 1996 – und aus Edith Beck sprudelt es heraus. Was vor drei Jahrzehnten in der Diakonie los war, welche Projekte es gab und wer damals die Beratungsstelle geleitet hat oder schon tot ist. Vor 40 Jahren hat die EDV-Fachfrau als Stenokontoristin bei der Beratungsstelle für die Kindergärten in Ostbayern zu arbeiten begonnen. Wenig später übernahm sie auch Aufgaben in der Aussiedlerbetreuung, organisierte die jährlichen Sammlungen der Diakonie und arbeitete sich über Fortbildungen in den aufkommenden Edv-Bereich bei. Sie engagierte sich viele Jahre in der Mitarbeitervertretung und war ehrenamtlich als Hauptjugendschöffin und in der evangelischen Jugendarbeit tätig. Kürzlich wurde die Oberislingerin dafür von Vorstandsfrau Sabine Rückle-Rösner bei einer Feierstunden geehrt. Rückle-Rösner verlas dabei eine Ehrenurkunde des Präsidenten der Diakonie Deutschland, Ulrich Lilie, der Beck für die geleistete Arbeit und ihren Einsatz dankte. Anschließend unterhielt Beck das Team der Geschäftsstelle mit Anekdoten und pointenreichen Geschichten aus den vier Jahrzehnten ihrer diakonischen Tätigkeit.



EDV-Fachfrau und Anekdotenerzählerin Edith Beck für von Sabine Rückle-Rösner für ihr vierzigjähriges Betriebsjubiläum geehrt

„Große Flüsse brauchen kleine Wässer...“



Von links: Irene Alt, Dr. Christina Strehl, Georg Steckenreuter, Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer

„Da fehlt mir eine Seite...“ murmelte Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer. Hilfesuchend schaute sie zu ihrem Mitarbeiter auf der Bank im Kurfürstenzimmer. Dort las Bernhard Kunz die Rede der Bürgermeisterin zur Verleihung von Auszeichnungen verdienter Bürger in einer Kopie mit. Entschlossen sprang auf und reichte Maltz-Schwarzfischer die fehlende Manuskriptseite. Kunz organisierte die Veranstaltung, bei der fünf Regensburger, darunter zwei Frauen, für ihr ehrenamtliches Engagement mit dem „Ehrenzeichen des Bayerischen Ministerpräsidenten“ ausgezeichnet wurden. Neben Vorsitzenden eines Sportvereins, einer Kolpingfamilie und dem VKKK Ostbayern, einem Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder, ist auch ein Einzelbürgerhelfer des Sozialpsychiatrischen Dienstes (SpDi) der Diakonie geehrt worden. Georg Steckenreuter ist seit 15 Jahren ehrenamtlich beim

SpDi im Einsatz. In dieser Eigenschaft betreut der Polizeibeamte einen psychisch kranken Mann und gibt seine Erfahrungen an neue ehrenamtliche Einzelbürgerhelfer weiter.

In ihrer Ansprache, die sie mit dem Zitat „große Flüsse brauchen die kleinen Wässer“ von Albert Schweitzer einleitete, verwies die Bürgermeisterin auf den hohen Anteil von Menschen in Bayern, die ehrenamtlich in Vereinen und Einrichtungen tätig sind: „Mit 47 Prozent liegt Bayern noch vor Ländern wie Österreich, den Niederlande und Schweden“, wo sich ebenfalls ein hoher Anteil der Menschen engagiert.



Almanach

Der Regensburger Almanach präsentiert seit Jahrzehnten interessante Geschichten, Aufsätze und Essays über die Stadt und den Landkreis Regensburg. Der Almanach 2017 nimmt das „soziale Regensburg“ in den Blick. Dazu gehören auch Geschichten über den Werkhof und die Arbeit mit Alleinerziehenden bei der Diakonie. Deshalb weisen wir an dieser Stelle auf dieses Buch hin.

Regensburg sonnt sich im Glanz seiner Wohlhabenheit. Doch Sonne und Schatten sind Zwillinge ebenso wie Reichtum und Armut, die immer gemeinsam auftreten. Der diesjährige Almanach beleuchtet beide Seiten – Licht und Schatten einer reichen Stadt. Hohe Steuereinnahmen und Investitionen auf der einen Seite stehen Obdachlosigkeit und Bedürftigkeit auf der anderen Seite gegenüber. Wie gestaltet sich in der Breite

das soziale, kulturelle und wirtschaftliche Leben in einer solchen Stadt, die einen Aufschwung genommen hat, der noch vor 20 Jahren unvorstellbar gewesen wäre? Welche Perspektiven

bieten sich Menschen mit einer chronischen Behinderung, wie gestaltet sich die kulturelle Teilhabe?

Erschienen ist der Regensburger Almanach bei Battenberg/Gietl Verlag unter dem Titel „Die Gegend musste eine Stadt herlocken“. Er hat 230 Seiten, kostet 29,90 Euro und ist in allen Buchhandlungen in der Stadt und im Landkreis erhältlich. Selbstverständlich ist er auch online bestellbar.

Termine

Weihnachtsmärkte

Die beiden Weihnachtsmärkte, die seit vielen Jahren fest im Jahreskreislauf von Diakonie und Werkhof in Regensburg verankert sind, öffnen heuer zeitgleich ihre Pforten. Im Gebrauchtwarenhaus (GWH) und im Wiener-Haus startet das besondere jahreszeitliche Angebot am 27. November. Während der Weihnachtsmarkt in der Schottenstraße nur eine Woche, bis zum ersten Advent am 3. Dezember geht, dauert er im GWH im Auweg bis zum 23. Dezember an. Der Adventsmarkt im Gustav-Adolf-Wiener-Haus (Schottenstraße 6) ist täglich von zehn bis 18 Uhr geöffnet, der Weihnachtsmarkt im Gebrauchtwarenhaus von neun bis 17.30 Uhr und samstags von zehn bis 14 Uhr.



Weihnachtsmarkt im Gebrauchtwarenhaus 2016

Schachturnier im Tageszentrum

Ein Schachturnier für Hobbyspieler findet am Donnerstag, 23. November, im Tageszentrum Café Insel (Luitpoldstrasse 17) statt. Es beginnt um 16 Uhr und ist gegen 21 Uhr zu Ende. Eine kostenlose Anmeldung ist telefonisch (0941 5998650) oder über Email cafe-insel@dw-regensburg.de, möglich. Organisiert wird es vom Tageszentrum und dem Schachclub Bavaria 1881 e.V., dessen Clubchef Manfred Fischer sich seit Jahren für das Turnier engagiert. Eine Teilnahme ist auch für Spieler möglich, die keine regelmäßigen Besucher des Café Insel sind.



Spieler beim Schachturnier 2016



Jahresthema 2017/2018: „Hier kommst du an.“

„Hier kommst du an.“ – so lautet das Jahresthema, das sich die bayerische Diakonie für die Jahre 2017 und 2018 gewählt hat.

Mit diesem Thema verbinden wir verschiedene Botschaften: Die Diakonie hilft, dass Menschen in Not ein Zuhause bekommen. Wir schaffen Kontakte, Begegnungen und Miteinander. Wir fördern Nachbarschaft, Nähe, soziale Gemeinschaft und Solidarität.

Die Gestaltung des Jahresthemas mit geöffneten Buchstaben vor dem blauen Türhintergrund verdeutlicht: Die Diakonie hat offene Türen. Wir stehen allen Menschen in Not offen, die Rat suchen und Hilfe brauchen. Die Diakonie

unterstützt Flüchtlinge, die in Deutschland eine neue Heimat finden möchten.

Und noch eine weitere Botschaft des Jahresthemas ist uns sehr wichtig: Hier, bei der Diakonie, kommen Sie gut an. Wir schätzen Sie wert. Wir sprechen miteinander auf Augenhöhe, partnerschaftlich, vom „ich“ zum „du“. Wir sind unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankbar für ihr Engagement. Sie sichern die hohe Qualität unserer sozialen Arbeit in Bayern. 

Geschäftsstelle

Kernzeiten: Mo-Do 9 bis 12 Uhr und
 14 bis 16 Uhr, Freitag 9 bis 12 Uhr
 Am Ölberg 2
 93047 Regensburg

Tel. (0941) 58523-0
 Fax (0941) 58523-60
 diakonie@dw-regensburg.de
 www.diakonie-regensburg.de

Vorstand **Sabine Rückle-Rösner**

Sekretariat Vorstand **Artur Huber** Tel. (0941) 58523-0

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit **Michael Scheiner** Mobil (0171) 4709406

Studentenverwaltung
 Sprechzeiten: Di und Do 9 bis 11 Uhr,
 Mo und Mi 14 bis 16 Uhr
 Tel. (0941) 58523-27
 studenten@dw-regensburg.de

AIS Arbeitslosen-, Insolvenz- &
 Schuldnerberatung **Evi Kolbe-Stockert**
Monika Huber
Dr. Ernst Lack
Birgit Käs
 Tel. (0941) 58523-40
 Tel. (0941) 58523-39
 Tel. (0941) 58523-33
 schuldnerberatung@dw-regensburg.de

Beratungsstelle
 Alleinerziehende Mütter und Väter **Carmen Gollé-Schuh**
 Tel. (0941) 58523-23
 c.golle@dw-regensburg.de

Beratungs- und Begegnungszentrum Gustav-Adolf-Wiener-Haus

Mo bis Fr 8.30 bis 12 Uhr
 und 13.30 bis 17 Uhr
 Schottenstraße 6, 93047 Regensburg
 Tel. (0941) 58524-0
 Fax (0941) 58524-20
 wienerhaus@dw-regensburg.de

Seniorenbegegnungsstätte, Offene
 Seniorenhilfe und Freizeitangebote
 Erholungsmaßnahmen, Tagesfahrten **Heidi Pöser**
 Tel. (0941) 58524-12
 senioren@dw-regensburg.de

Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
 Mutter-Kind-Kuren, Mütterkuren und
 Bahnhofsmision **Susanne Mai**
 Tel. (0941) 58524-16
 kasa@dw-regensburg.de
 s.mai@dw-regensburg.de

Asylsozialberatung **Birgit Meier**
 Tel. (0941) 5680 3415
 asyl-eae@dw-regensburg.de

Gerontopsychiatrischer Dienst **Susanne Dankesreiter**
Viktoria Zerzawy-Rozsnyai
 Tel. (0941) 29771-12

Psychologische Beratungsstelle

Erziehungsberatung, Ehe-, Familien- und Lebensberatung und
 Pastoral-Psych. Fortbildung für kirchliche MitarbeiterInnen
 Prüfeninger Straße 53, 93049 Regensburg
 Tel. (0941) 29771-11
 Fax (0941) 29771-29

Leitung Erziehungsberatung **Rosl Ramming** erziehungsberatung@dw-regensburg.de

Familienberatung am Amtsgericht Regensburg

Kumpfmühler Straße 4
93047 Regensburg

Tel. (0941) 20 03-484

Sozialpsychiatrischer Dienst Regensburg (SpDi)

Prüfeninger Straße 53
93049 Regensburg

Tel. (0941) 29771-12
Fax (0941) 29771-29

Leitung

Ute Kießling

spdi.regensburg@dw-regensburg.de

Tageszentrum und BEW des SpDi

Mo 8 bis 18 Uhr – Di, Mi, Fr 8 bis 16.30 Uhr – Do 14 bis 20 Uhr
Luitpoldstr. 17, 93047 Regensburg

Tel. (0941) 5998650

Café Insel (andere Öffnungszeiten)

cafe.insel@dw-regensburg.de

Betreutes Einzelwohnen (SpDi)

**Martin Albrecht, Johanna Neid,
Sandra Lück, Sandra Jörg,
Rene Kaspar, Michaela Sigl**

r.kaspar@dw-regensburg.de
(Weitere E-Mail-Adressen nach dem Vorbild)

Johann-Hinrich-Wichern-Haus

Alfons-Auer-Straße 8 a
93053 Regensburg

Tel. (0941) 78507-0
jhw-haus@dw-regensburg.de

Sozialtherapeutisches Wohnheim für psychisch kranke und behinderte Menschen

Fax (0941) 785 07-50

Leitung

Peter Rummel

p.rummel@dw-regensburg.de

Therapeutische Wohngemeinschaften

Straußgäschen 2
93047 Regensburg

Tel. (0941) 5840433
twg@dw-regensburg.de

Leonhard-Kaiser-Haus

Dr.-Martin-Luther-Str. 2-4
94327 Bogen

Tel. (09422) 50114-0
Fax (09422) 50114-40

Leitung

Martin Huber (ab 1.12.2017)

lkh-el@dw-regensburg.de

Bahnhofsmision

HBF Regensburg

Susanne Mai

Tel. (0941) 57961
kasa@dw-regensburg.de

Krisendienst Horizont

Krisennummer Tel.

(0941) 5 81 81

Hemauerstraße 8
93047 Regensburg

Tel. (0941) 58596-0
Fax (0941) 58596-10

Leitung

Antje Lange

info@krisendienst-horizont.de

Argula-von-Grumbach-Haus

Am Marktplatz 8
 93152 Nittendorf

Tel. (09404) 9506-0
 Fax (09404) 9506-20

Leitung **Birgit Robin** argula-von-grumbach-haus@dw-regensburg.de

Betreutes Jugendwohnen

Weißenburgstr. 14
 93055 Regensburg

Tel. (0941) 5985 540
 Fax (0941) 5985 5410

Leitung **Erna Watzlawick** e.watzlawick@dw-regensburg.de

Individuelle Schwerstbehindertenbetreuung

Keltenring 30, Burgweinting

Tel. (0941) 6009 4460

Leitung **Christl Bauer** ch.bauer@dw-regensburg.de

Kinderhort an der Grundschule Nittendorf

Bemsteinstraße 13
 93152 Nittendorf

Tel. (09404) 6176
 Fax (09404) 69925

Leitung **Holger Hein** kinderhort.nittendorf@dw-regensburg.de

Evang. Kindergarten „Spatzennest“

Lilienthalstraße 42, 93049 Regensburg

Tel. (0941) 30733-14
 Fax (0941) 30733-16

Leitung **Tanja Schmaus** spatzennest@dw-regensburg.de

KoAla-Nest Krippe und Kindergarten

Dendorferstraße 2, 93096 Köfering

Leitung **Christiane Engel** Tel. (09406) 2839 23-0
 koalanest@dw-regensburg.de

Kinderhaus Tegernheim

Tegernheimer Kellerstr. 41b, 93105 Tegernheim

Leitung **Daniela Rößler** Tel. (09403) 955 99 90
 kinderhaus@dw-regensburg.de

Kinderhaus St. Nikolaus

Hausinger Str. 10, 93107 Thalmassing

Leitung **Birgit Bauer-Zierhut** Tel. (09453) 401
 st.nikolaus@dw-regensburg.de

Werkhof Regensburg gemeinnützige GmbH

Mo bis Do 7.30 bis 17 Uhr,
Fr 7.30 bis 15 Uhr
Auweg 32
93055 Regensburg

Tel. (0941) 79967-0
Fax (0941) 79967-29

Zentrale Verwaltung

www.werkhof-regensburg.de
werkhof@werkhof-regensburg.de

Geschäftsführer

Hans Seidl

Tel. (0941) 79967-16

Päd. Dienstleistungen
Schwandorf

Angelika Krüger

Tel. (0941) 79967-19

Bereich Schreiner

Ernst Fieger

Tel. (0941) 79967-12

Bereich Maurer

Matthias Pauletz

Tel. (0941) 79967-11

Bereich Maler

Gerhard Pöppl

Tel. (0941) 79967-13

Bereich Schlosser

Hans Renner

Tel. (0941) 79967-21

Bereich Elektro

Gerhard Singer

Tel. (0941) 79967-0

Bereich Reinigung

Andy Dietz

Tel. (0941) 79967-20

Bereich Garten- und Landschaftsbau

Alfred Dietz

Tel. (0941) 79967-20

Bereich Fahrradwerkstatt

Thomas Kerler

Tel. (0941) 79967-22

Projektleitung Buden und Bühnen

Erol Tek

Tel. (0941) 79967-31

Gebrauchtwarenhaus

Mo bis Fr 9 bis 17.30 Uhr,
Sa 10 bis 14 Uhr
Auweg 22
93055 Regensburg

Tel. (0941) 6009 39-0
Fax (0941) 6009 3919
gebrauchtwarenhaus@werkhof-regensburg.de

Evi Wedhorn (Leitung GBH)

Tel. (0941) 6009 39-31

Bereich Abholservice, Umzüge

Johannes Holler

Tel. (0941) 6009 39-0

Werkhof Schwandorf

| | | |
|---|------------------------|--|
| Niederlassungsleitung | Angelika Krüger | a.krueger@werkhof-regensburg.de |
| GardeRobe (Waschen, Bügeln, Nähen) Hertzstr.12 92421 Schwandorf | Marieluise Luft | Tel. (09431) 3999657 gebrauchtwaren-sad@werkhof-regensburg.de |
| Gebrauchtwarenhaus Transporte + Kleinumzüge Hertzstr.12 92421 Schwandorf | Thomas Arnold | Tel. (09431) 3999657 gebrauchtwaren-sad@werkhof-regensburg.de |

Werkhof Amberg-Sulzbach

| | | |
|--|--------------------------------|--|
| Betriebsleitung | Reinhard Lautenschlager | r.lautenschlager@werkhof-ambergsulzbach.de |
| Gebrauchtwarenhaus Transporte, Wohnungsaufösungen Grünpflege | | Tel. (09661) 81489-0 Fax (09661) 81489-20 info@werkhof-ambergsulzbach.de |
| Mo bis Fr 9 bis 17.30 Uhr Hauptstrasse 40 92237 Sulzbach-Rosenberg | | www.werkhof-ambergsulzbach.de |

Impressum

Herausgeber:
Diakonisches Werk des evangelisch-lutherischen Dekanatsbezirkes
Regensburg e.V., Am Ölberg 2, 93047 Regensburg
zusammen mit Werkhof Regensburg gemeinnützige GmbH

www.diakonie-regensburg.de, diakonie@dw-regensburg.de,
Telefon (0941) 585230, Fax (0941) 58523-60

www.werkhof-regensburg.de

Redaktion: Michael Scheiner (visdp), Telefon (0171) 4709406,
m.scheiner@dw-regensburg.de

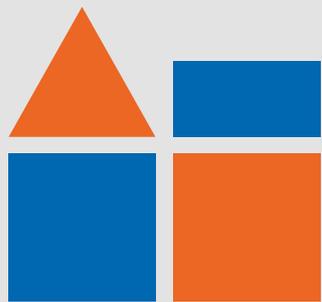
Fotos:
Michael Scheiner, Diakonie Regensburg, Ursel Christine (Willkommenstag) | Fotos
Diakoniefest: Hans Rösner, Gottfried Meissner, Hans Seidl
Texte: Autoren, M. Scheiner
Gestaltung: Philipp Starzinger; Herstellung: KARTENHAUS KOLLEKTIV GmbH

Maßgeschneidert!

Sanierungen & Baureparaturen

Besondere Möbel

Individuelles aus Stahl und Eisen



WERKHOF

GEMEINNÜTZIGE GESELLSCHAFT MBH

Regensburg

**SIE FINDEN ALLE(S) BEI UNS:
KREATIVE SCHREINER UND METALLBAUER -
LEISTUNGSFÄHIGE MAURER - ELEKTRIKER -
GARTEN- & LANDSCHAFTSBAU**

Seit 1984 bietet der Werkhof
Regensburg seinen Kunden gute Qualität
und guten Service und leistet als
Integrationsbetrieb Dienst am Menschen

Werkhof Regensburg gemeinn. GmbH
Auweg 32 | Fax-Nr. (0941) 79967-29
werkhof@werkhof-regensburg.de
www.werkhof-regensburg.de